

AB 6c (e) Antisemitismus im späten 19. Jahrhundert am Beispiel der Ulmer Schnellpost

M 1: Die Ulmer Schnellpost schrieb am 22.9.1891:

„Die *Juden-Emanzipation* war ein Fehlgriff, den kurzsichtige Politiker in einer *vielbewegten, revolutionären Zeit* aus Mißverständnis thaten. Sie glaubten stillschweigend annehmen zu können, daß *ein Jude ein Deutscher sei* oder werden könne (...). Die Zeit hat gelehrt, was ein kluger Politiker voraussehen mußte. Der Jude *hängt zäher als zuvor an dem Alten* und kehrt seine *Sonderstellung* uns Deutschen gegenüber stolz zur Schau. *Produktive Arbeit ist ihm ein Ekel*; nur dem Hang zum Schachern geht er nach! (...)“
(Hervorhebungen nicht im Original)

M 2: Im Jahr 1892 veröffentlichte die Ulmer Schnellpost den Sonderabdruck eines Vortrags von Viktor Hugo Welcker mit dem Titel „Die nationalen und sozialen Aufgaben des Antisemitismus“. (Hier Auszüge aus S. 5-7):

„Die Befreiung des Deutschthums vom antisemitischen Joch ist eine kulturelle Notwendigkeit. (...) Die Judenfrage ist brennend, sehr brennend! Unser geschätzter Vorsitzender, Herr Gustav Böhmer, hat Ihnen klar und deutlich auseinandergesetzt, wie weit der Einfluß des Judentums bereits gedungen ist. Es ist allerhöchste Zeit, daß sich das deutsche Volk endlich gegen diese fortgesetzte Vergewaltigung auf wirtschaftlichem Gebiet, wie auf dem Gebiet der Ethik und Moral, auf das entschiedenste verwahrt. Wir können und dürfen es im Interesse der nationalen Selbsterhaltung nicht dulden, daß unser Volk bis auf's Mark ausgesaugt wird durch die jüdische Börsenpumpe, daß unser Bauern- und Mittelstand, diese hervorragenden Stützen unseres monarchischen Staatswesens, durch das jüdische Wucher-, Vieh- und Güterhändler-, Hausier-, Abzahlungs-, Ausverkaufs- und Wanderlagerwesen, unterstützt durch die Gesetze der Freizügigkeit und der Gewerbefreiheit, mehr und mehr zu Grunde gerichtet, proletarisiert, und so der Sozialdemokratie in die Arme getrieben werden. (Bravo.)
Unsere öffentliche Meinung wird durch die zu 80 Prozent verjudete Presse fortgesetzt gefälscht. Die jüdischen Zeitungen haben in den unseligen Zeiten des Kulturkampfes aufs eifrigste geschürt und im Aufeinanderhetzen der beiden christlichen Konfessionen das Unglaublichste geleistet. Juden schreiben heute hauptsächlich unsere Kunst- und Theaterkritiken (sehr richtig!), Juden sind es, die durch die großen Börsen- und politischen Zeitungen unser politisches Leben in ihrem Sinne beeinflussen. (...)
Die Judenfrage hat mit der Religion der Juden gar nichts zu thun, wir wollen die Juden in Ausübung ihrer Religion geschätzt wissen, wie wir niemand in Glaubenssachen zu nahe treten wollen. Die Judenfrage ist eine Kultur- und Rassenfrage, eine soziale Frage, eine Existenzfrage für unser deutsches Volk! (Lebh. Beifall).
Häufig wird auch der Einwand erhoben, daß die Juden durch die Emanzipation gleichberechtigte Staatsbürger geworden seien, und daß wir deshalb kein Recht hätten, gegen dieselben vorzugehen.
Meine Herren! Sind denn die Gesetze auf ewige Zeiten geschaffen? Soll ein Volk kein Recht haben, einen durch die Gesetzgebung begangenen Fehler wieder gut zu machen, wenn man einsehen gelernt hat, daß solche Gesetze unter falschen Voraussetzungen gegeben wurden?“

Arbeitsanregungen:

Analysiere das Zitat M 1 aus der Ulmer Schnellpost. Erläutere die kursiv gedruckten Passagen und ordne die darin zum Ausdruck kommenden Sachverhalte bzw. Vorurteile bestimmten historischen Epochen und Entwicklungen zu.

Erläutere den Wandel der Judenfeindschaft in Deutschland im 19. Jahrhundert.

Überprüfe, ob der Begriff „Juden-Emanzipation“ die Entwicklungen in Deutschland im 19. Jahrhundert zutreffend charakterisiert.

Gestalte aus der Sicht eines Sozialdemokraten eine Gegenrede auf M 2.